

## Betrachtungen zur Fastenzeit 2020



### Palmsonntag

Heute lesen wir in der Messe die gesamte Passionsgeschichte, vom letzten Abendmahl an bis zu dem Zeitpunkt, als Jesus am Kreuz seinen Geist übergibt. Die meisten von Ihnen, die diesen letzten Satz lesen, wissen wohl, was ich meine. Denken wir aber an die Generation nach uns, die nicht mehr die geringste Ahnung hat, worauf ich mich beziehe. Doch haben wir alle gewusst oder werden es einmal wissen, was es heißt, den Verlust eines Menschen zu erleiden, der uns sehr am Herzen liegt, und was es bedeutet, mit seiner neuen und seltsam endlosen Abwesenheit zu leben.

Heute Morgen habe ich mit einer Freundin gesprochen, deren Vater plötzlich an einem Herzinfarkt gestorben ist. Sie und ihre Mutter, die uns per WhatsApp erreicht haben, wurden in den wenigen Minuten, die ihr geliebter Vater und Ehemann zum Sterben brauchte, in eine andere Welt transportiert. Es gibt kaum ein Wort, das man denen sagen kann, die so unmittelbar in Trauer sind. Es fällt uns leichter, von kosmischen Geheimnissen zu sprechen als von persönlichem Verlust. Doch die einfache, fürsorgliche Gegenwart anderer in Zeiten, in denen das Leben auf den Kopf gestellt und von innen nach außen gekehrt wurde, kann uns davor bewahren, zusammenzubrechen oder verrückt zu werden.

Wenn wir merken, wie weitreichend der Einfluss dieser unerwarteten Pandemie ist und wie sie die Welt so plötzlich zum Stillstand brachte, indem sie Schockwellen durch jeden Aspekt unseres Lebens gejagt hat, dann war das Bedürfnis nach persönlicher Verbindung noch nie so kostbar. Hier in Bonnevaux unterstützt uns der regelmäßige Rhythmus unseres täglichen Lebens – Meditation, Arbeit, Lektüre, Konversation und Freundschaft – wenn wir versuchen, das Geschenk der spirituellen Praxis über Online-Veranstaltungen und Botschaften mit anderen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen.

Heute Morgen traf ich mich in der online-Meditation mit der Belegschaft der DPA-Architekten in Singapur, die von ihren Büros in aller Welt, von Shanghai bis London, die Renovierung von Bonnevaux beaufsichtigen. Die Website des *Contemplative Path*-Programms wird in Kürze online gehen. Noch nie war die Art und Weise, wie wir zwischen dem Globalen und dem Lokalen hin- und herpendeln, so offensichtlich wie in unserer neuen verlangsamten, abgeschalteten Welt. Ob wir nun im Internet surfen oder sprechen oder ob wir ins Nebenzimmer oder in den Garten gehen – wir spüren, dass es ein grundlegender Wesenszug von uns ist, verbunden zu sein oder die Verbindung zu suchen oder um verlorene Verbindungen zu trauern. Wir leben von der Präsenz, nicht nur vom Brot allein.

Der plötzliche Verlust dessen, woran wir uns erfreuen, lässt uns den Atem stocken. Weil es weh tut, denken wir vielleicht, dass wir etwas getan haben, um das zu verdienen, oder wir fühlen uns von einer fremden Macht angegriffen. Wir fühlen uns auch enttäuscht, weil wir es für selbstverständlich hielten, dass die Dinge so bleiben würden, wie sie sind, solange wir sie so brauchen. Ja, wir haben das Recht, uns so zu fühlen. Es ist seltsam, aber letztendlich irgendwie sinnvoll. Doch dann ist da noch die Banalität der Trauer.

Die Plötzlichkeit des Verlustes ist melodramatisch, ein Gipfelerlebnis. Aber die Gipfelerlebnisse verlangsamten sich und werden, wenn wir mit dem Verlust leben lernen, zu Routinen des Lebens, zu langsamerer, dumpfer Traurigkeit. Dann brauchen wir dringend einen Weg, eine Übung, die Hoffnung gibt, indem wir die Verbindung zu einem ewigen Frühling des Seins in uns erfahren. Und dann bricht die Zeit der Auferstehung an.

Das ist der Sinn der Karwoche (ob Sie nun wissen, wofür das steht oder nicht), die wir heute beginnen. Hier in Bonnevaux würden wir uns freuen, diesen tiefen Sinn online mit Ihnen zu teilen, Tag für Tag verbunden über [www.wccm.org](http://www.wccm.org).

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Christiane Floyd)